

## Kollegiale Hospitation - Leitfaden

Autorin: Maria Saulich

### Einführendes zur kollegialen Hospitation

Qualitativ hochwertige Lehre erfordert fortlaufende Weiterbildung. Als eine Form von Peer Learning bietet die kollegiale Hospitation Gelegenheit zur Professionalisierung und Weiterentwicklung des beruflichen Handelns. Die Idee ist folgende: Hochschullehrende beraten sich gegenseitig. Gegenstand der Beratung ist die Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen. Dabei geht es nicht darum, „Fehler und Schwachstellen aufzudecken oder Tipps und Tricks zu verteilen. Als Lehrperson bin ich grundsätzlich auf die Selbstwahrnehmung und Selbstanalyse meines Unterrichts angewiesen. Bei der Hospitation wird diese durch eine Fremdwahrnehmung bereichert.“<sup>1</sup>

Die Zeitpunkte der kollegialen Hospitationen sowie die Durchführung organisieren Sie selbst. Wir empfehlen Ihnen zwei gegenseitige Unterrichtsbesuche pro Semester mit Ihrem Tandem-partner/Ihrer Tandempartnerin. So haben Sie Gelegenheit Ihre Erkenntnisse aus den Unterrichtsbesuchen aufzuarbeiten und können darauf aufbauend in „die zweite Runde“ der gegen-seitigen Besuche im folgenden Semester starten. Dieser Leitfaden soll Ihnen als Unterstützung bei der Durchführung dienen.

### Ziele

Die kollegiale Hospitation bietet Ihnen die Möglichkeit, individuelle, auf Ihre Lehre zugeschnittene Beratung von einem Kollegen/einer Kollegin einzuholen. Folgende Zielsetzung wird hierbei verfolgt:

- Schulung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz
- Stärkung des eigenen Lehrstils
- Motivation zur kontinuierlichen Verbesserung
- Intensivierung des (strukturierten) kollegialen Austauschs

### Grundsätze

Bestimmt hat der ein oder andere unter Ihnen mit dieser Methode bereits gearbeitet. Andere betreten beim kollegialen Hospitieren Neuland. Die eigenen Unterrichtstüren zu öffnen und andere in diesen „geschützten“ Raum eintreten zu lassen mag Überwindung kosten.

Grundsätze des kollegialen Hospitierens sind:

- Wertschätzung und Respekt
- Toleranz und Akzeptanz
- Vertrauen
- Diskretion

---

<sup>1</sup> Qualitätsentwicklung Bildungszentrum Zürichsee, M. de Boni 2004



## Ablauf

### Die Kollegiale Hospitation in fünf Schritten

| Was                                                 | Wer*   |
|-----------------------------------------------------|--------|
| 1. Vorbereitung                                     | GG     |
| 2. Vorbereitungsgespräch                            | GG + G |
| 3. Unterrichtsstunde – Durchführung der Hospitation | GG + G |
| 4. Feedbackgespräch                                 | GG + G |
| 5. Abschlussreflektion                              | GG     |

\* Gastgeber/in (Hospitierter) = GG | Gast (Hospitierender) = G

#### 1. Vorbereitung

Legen Sie zunächst einen Zeitpunkt der Hospitation fest und besprechen Sie das Vorhaben mit Ihren Studierenden. Insbesondere im künstlerischen Einzelunterricht sollte der/die Studierende der Hospitation zustimmen.

Skizzieren Sie Ziele sowie die didaktische Planung Ihrer Lehrveranstaltung und notieren Sie, worauf bei der Hospitation besonders geachtet werden soll.

→ **Anhang 1: Kollegiale Hospitation – Vorbereitungsbogen**

#### 2. Vorbereitungsgespräch

Besprechen Sie in diesem Gespräch den Vorbereitungsbogen. Klären/formulieren Sie gegenseitige Erwartungen und legen Sie individuelle Beobachtungsschwerpunkte der kollegialen Hospitation fest. Hierfür können Sie unterstützend den Beobachtungsbogen für den/die Hospitanten/in zur Hand nehmen (s. Anhang 2) und Aspekte, denen besonderes Augenmerk seitens des/der Hospitanten/in geschenkt werden soll, markieren.

Legen Sie ebenfalls mit Ihrem Tandempartner/Ihrer Tandempartnerin fest, wie der jeweilige Unterrichtsgast in der Stunde vorgestellt wird und welchen Platz dieser am besten im Raum einnehmen sollte. Legen Sie einen zeitnahen Termin für das Feedbackgespräch fest.

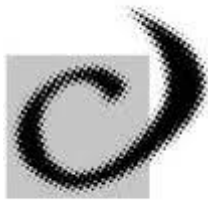
#### 3. Unterrichtsstunde – Durchführung der Hospitation

Bitte achten Sie darauf rechtzeitig zu erscheinen um ggf. letzte Absprachen treffen zu können und einen ruhigen Auftakt in die Hospitation zu ermöglichen.

Der Unterricht beginnt: Der/die Hospitant/in verfolgt aufmerksam das Unterrichtsgeschehen und macht sich Notizen auf dem Beobachtungsbogen. Direkt im Anschluss an die Unterrichtsstunde füllt der/die Hospitierte den Selbsteinschätzungsbogen aus.

→ **Anhang 2: Beobachtungsbogen für den/die Hospitanten/in**

→ **Anhang 3: Selbsteinschätzungsbogen für den/die Hospitierte/n**



#### 4. Feedbackgespräch

Das Feedbackgespräch sollte in zeitlicher Nähe der durchgeführten Hospitation stattfinden. Es ist in drei Teile gegliedert:

- 1) Zunächst gibt der/die Hospitierte zunächst seine/ihre persönliche Einschätzung wieder (Selbsteinschätzungsbogen für den/die Hospitierte/n).
- 2) In einem zweiten Schritt schildert der/die Hospitant/in seine/ihre Unterrichtsbeobachtungen und gibt Feedback entlang der benannten Schwerpunkte.
- 3) Das Feedbackgespräch schließt mit einem ersten Fazit des/der Hospitierten (Welchen zentralen Aspekt der kollegialen Hospitation und des Feedbackgesprächs nehme ich mit?).

Bitte beachten Sie für das Feedbackgespräch die im Anhang aufgeführten Regeln für eine wirksame Rückmeldung. Halten Sie unbedingt sowohl inhaltliche als auch organisatorische Aspekte fest, die Sie bei Ihren nächsten gemeinsamen gegenseitigen Unterrichtsbesuchen verändern/ausprobieren möchten.

→ **Anhang 4: Kollegiale Hospitation – Feedbackregeln für eine wirksame Rückmeldung**

#### 5. Abschlussreflektion

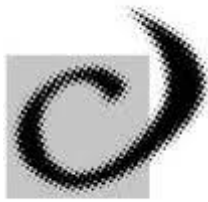
Lassen Sie das Reflexionsgespräch mit Ihrem Tandempartner/Ihrer Tandempartnerin für einen gewissen Zeitraum „sacken“. Nehmen Sie sich dann einen Augenblick Zeit und halten Sie zentrale Erkenntnisse zu Ihrer kollegialen Hospitation fest. Was hat Sie überrascht, bestätigt, irritiert? Was nehmen Sie mit für Ihre zukünftige Lehrpraxis?

→ **Anhang 5: Kollegiale Hospitation – Abschlussreflektion**

#### Ergänzend möglich: Videoaufzeichnung

Es steht Ihnen frei, Ihre Unterrichtsstunde zusätzlich per Video aufzuzeichnen. So können Sie als Gastgeber/in im Nachhinein selbst in die Beobachterrolle schlüpfen und mit Distanz auf Ihre Unterrichtsstunde sowie die Beratung Ihres Kollegen/Ihrer Kollegin blicken. Bitte wenden Sie sich hinsichtlich des technischen Equipments an Ihre Hochschule und machen Sie sich unbedingt im Vorfeld mit der Kamera vertraut. Informieren Sie darüber hinaus Ihre Studierenden und achten Sie darauf, sich deren Einverständnis einzuholen.

Insofern Sie die zusätzliche Aufzeichnung per Video neben Ihrem Unterrichtsgast ablenkt bzw. Sie in Ihrem Handeln einengt, so ist von einer Videoaufzeichnung abzusehen.



Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

## Weiterführende Literatur

Arnold, Eva: Kollegiale Supervision – ein Instrument der Qualitätsentwicklung für die Hochschullehre? Gruppendynamik und Organisationsberatung Jg. 32, 2001, Nr. 4, S.403-418.

Sekyra, A.: Die Bedeutung Kollegialer Beratung in der Hochschuldidaktik. Eine theoretische und empirische Analyse zu dem Einfluss Kollegiler Beratung auf die Kompetenzentwicklung von Hochschullehrenden am Beispiel des Zertifikationsprogramms des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen (HDS), Verlag Klemm + Oelschläger, Ulm, 2016.

Stöger, C. & Lion, B. & Niemann, F.: Professionalisierung im Lehrberuf. Ziele erreichen, Potentiale nutzen, Weinheim und Basel, Beltz Verlag, 2010, S.62-78.



## Anhang 1: Kollegiale Hospitation – Vorbereitungsbogen<sup>2</sup>

|                                                                                                        |  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Datum, Uhrzeit, Ort der Hospitation                                                                    |  |
| Titel der Veranstaltung                                                                                |  |
| Lehrveranstaltungstyp (Einzelunterricht, Seminar, etc.)                                                |  |
| Bemerkungen zum Studierenden/zu den Studierenden                                                       |  |
| Sonstige relevante Bemerkungen zu den Rahmenbedingungen (Raumausstattung, mögliche Störfaktoren, etc.) |  |

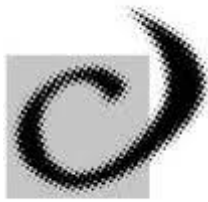
### Meine Stärken in der Lehre sind...

(Das läuft gut.../Dabei fühle ich mich sehr sicher...)

### Belastende Situationen/Schwierigkeiten für mich sind...

(Das schafft mir Unbehagen.../Ein Problem, das mir immer wieder zu schaffen macht ist.../Ich fühle mich unsicher, wenn...)

<sup>2</sup> vgl.: Kollegiale Hospitation - Ablauf. Zertifikat Hochschullehre, Interdisziplinäres Kolleg Hochschuldidaktik, Goethe Universität Frankfurt am Main. Abrufbar unter: <http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/51561625/KollegialeHospitation.pdf> [14.03.2018]



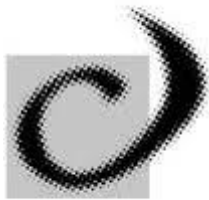
Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

### Lernziele der Veranstaltung insgesamt

Welche Lernziele möchten Sie mit der Gesamtveranstaltung erreichen (z.B. Ihre Lehrziele für ein ganzes Semester/Studienjahr) erreichen?

### Lernziele der Hospitationssitzung

Welche Lernziele möchten Sie in der einen hospitierten Unterrichtseinheit erreichen?



Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

### Ablauf der Hospitationssitzung

Skizzieren Sie den Ablauf der hospitierten Unterrichtseinheit. Welche didaktischen Methoden, welche Medien/Materialien setzen Sie ein, um die genannten Lernziele zu erreichen? Was sollen die Studierenden aus dieser Veranstaltung mitnehmen? Woran merken Sie, dass die Lernziele erreicht wurden

### Fokus der Hospitation

Auf welche inhaltlichen Schwerpunkte/Themen/Ziele sollte Ihr/Ihre TP besonders achten?



## Anhang 2: Kollegiale Hospitation – Beobachtungsbogen für den/die Hospitanten/in

Die folgende Auslistung führt einige mögliche Aspekte der Unterrichtsbeobachtung auf (Fokus: künstlerischer Einzelunterricht). Es sei an dieser Stelle explizit darauf hingewiesen, dass ein ggf. von der unten aufgeführten Tabelle abweichender Weg beschriftet werden kann! Fühlen Sie sich zu einer Anpassung des Beobachtungsbogens auf Ihren individuellen Kontext ermutigt und ergänzen Sie gerne individuelle Themen, die nicht abgebildet, Ihnen jedoch wichtig sind. Wichtig ist, dass Sie als L einen inhaltlichen Schwerpunkt festlegen. Sie ermöglichen dadurch ein fokussiertes und weiterführendes Feedback Ihres/Ihrer TP. Der Prozess ist entscheidend und nicht das „Abarbeiten“ der unten aufgeführten Tabelle.

| Beobachtungsbereiche                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Beobachtung | Vorschläge zur Weiterentwicklung |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------|
| <b>Gliederung, Planung und Aufbau der Unterrichtseinheit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gestaltung Einstieg/Abschluss</li><li>• roter Faden</li><li>• Balance Intensiv- und Relaxphasen</li></ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |             |                                  |
| <b>Atmosphäre</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gespannt, freundlich, konzentriert, unruhig...?</li><li>• Spontanität</li><li>• Lehrenden-Studierenden-Beziehung</li></ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |             |                                  |
| <b>Lehrperson</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sprache (Angemessen? Zu laut/leise? Zu langsam/schnell? Positiv/negativ? Wurde deutlich artikuliert? Wurden Sätze beendet?)</li><li>• Körpersprache (Mimik, Gestik, Blickkontakt, Verhältnis Nähe-Distanz, Zuhören, Kommunikation auf Augenhöhe, Verhalten im Raum)</li><li>• Aufgabenstellung (Wurden eindeutige Anweisungen erteilt? Wurden Fragen selbst beantwortet?)</li><li>• Generelle Haltung (sicher/unsicher, ausgeglichen/nervös, geduldig/ungeduldig)</li><li>• Umgang mit Stärken/Schwächen des/der Studierenden</li></ul> |             |                                  |





| Beobachtungsbereiche                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Beobachtung | Vorschläge zur Weiterentwicklung |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorspieleinheiten</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                  |             |                                  |
| <b>Motivation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie wurde dem Lernenden Rückmeldung gegeben (Lob, Kritik)</li> <li>War das Maß an weitergegebener Information ausreichend, weiterführend, überwältigend?</li> </ul>                                                                                                         |             |                                  |
| <b>Studierende/r</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verhalten, Sprache, Körpersprache</li> <li>Beteiligung/Störungen</li> <li>ggf. Kontakt der Studierenden untereinander</li> </ul>                                                                                                                                         |             |                                  |
| <b>Interaktion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wurde Interaktion ermöglicht?</li> <li>Wie wurde Interaktion gehandhabt?</li> <li>Wie wurde auf die Beiträge des Lernenden eingegangen?</li> <li>Wie wurde aktiviert?</li> </ul>                                                                                           |             |                                  |
| <b>Verständnis/Transfer</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einordnung in den Gesamtkontext</li> <li>Möglichkeiten zum Anknüpfen/Verarbeiten</li> <li>Aufführen von Beispielen/Bildern/Metaphern</li> <li>Umgang mit wesentlichen Aspekten</li> <li>Wie wurde überprüft, ob ein bestimmtes Thema verstanden wurde?</li> </ul> |             |                                  |
| <b>Methoden/Medien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Methoden/Medien kamen zum Einsatz?</li> <li>Waren die eingesetzten Methoden/Medien zielführend und passend zum Inhalt?</li> <li>Gab es Methodenwechsel/-variationen?</li> </ul>                                                                                 |             |                                  |
| <b>Zeitplanung und Unterrichtstempo/-dynamik</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                     |             |                                  |

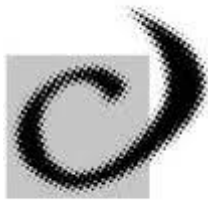


| Beobachtungsbereiche                                                                                                         | Beobachtung | Vorschläge zur Weiterentwicklung |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------|
| Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"><li>Welche Rahmenbedingungen waren lernförderlich/-hinderlich?</li></ul> |             |                                  |
| Gesamteindruck <ul style="list-style-type: none"><li>Welchen Eindruck hinterlässt die Veranstaltung insgesamt?</li></ul>     |             |                                  |
| Sonstiges                                                                                                                    |             |                                  |

Was empfinde ich als besonders gut gelungen?

Was hat meiner Meinung nach nicht so gut geklappt?

Was könnte in meinen Augen weiterentwickelt werden / worauf sollte m.E. zukünftig besonders geachtet werden?



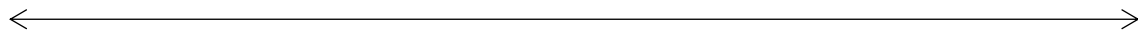
Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

### Anhang 3: Kollegiale Hospitation – Selbsteinschätzungsbogen für die/den Hospitierte/n<sup>3</sup>

Wie schätzen Sie selbst Ihre eigene Sitzung ein? (Bitte markieren Sie.)

gar nicht zufrieden

sehr zufrieden



Begründen Sie Ihre Entscheidung kurz:

Was war aus Ihrer Sicht gut gelungen?

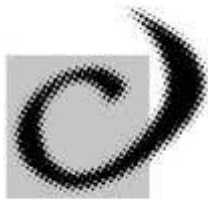
Was hat Ihrer Meinung nach nicht so gut geklappt?

Was würden Sie zukünftig verändern/verbessern?

Welche offenen Fragen stellen sich für Sie? Was würden Sie gerne in der Feedbacksitzung mit Ihrer TP/ihrem TP besprechen?

---

<sup>3</sup> vgl.: Kollegiale Hospitation - Ablauf. Zertifikat Hochschullehre, Interdisziplinäres Kolleg Hochschuldidaktik, Goethe Universität Frankfurt am Main. Abrufbar unter: <http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/51561625/KollegialeHospitation.pdf> [14.03.2018]



## Anhang 4: Kollegiale Hospitation – Feedbackregeln für eine wirksame Rückmeldung<sup>4</sup>

Das Feedback ist eine Gesprächsform, anderen etwas darüber zu sagen, wie ich sie sehe bzw. zu lernen, wie andere mich sehen. Feedback besteht daher aus zwei Komponenten, nämlich dem **Feedback-Geben** und dem **Feedback-Nehmen**.

Feedback geben verbindet sich mit drei Zielsetzungen:

- Ich will den anderen<sup>5</sup> darauf aufmerksam machen, wie ich sein Verhalten erlebe und was es für mich bedeutet (im positiven wie im negativen Sinn).
- Ich will den anderen über meine Bedürfnisse und Gefühle informieren, damit er darüber informiert ist, worauf er besser Rücksicht nehmen könnte. So muss er sich nicht auf Vermutungen stützen.
- Ich will den anderen darüber aufklären, welche Veränderungen in seinem/ihrem Verhalten mir gegenüber die Zusammenarbeit mit ihm/ihr erleichtern würden.

Sowohl Feedback zu geben als auch zu nehmen ist keine einfache Angelegenheit. Es kann manchmal schmerzhaft oder peinlich sein, Abwehr auslösen oder neue Schwierigkeiten heraufbeschwören, da niemand leichten Herzens akzeptiert, in seinem Selbstbild korrigiert zu werden. Auch muss der offene Umgang mit Gefühlen – welches Feedback oft beinhaltet – häufig erst erlernt werden. Eine Feedback-Situation ist daher oft prekär, sodass es günstig ist, dass Feedback-"Geber" und Feedback-"Nehmer" bestimmte Regeln einhalten.

### Regeln für das Geben von Feedback

Feedback sollte zielorientiert und konstruktiv sein. Um dies zu erreichen, müssen einige Grundsätze beachtet werden.

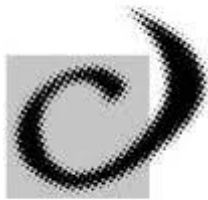
- **Achten Sie auf die Bereitschaft des Empfängers.** Ihr Feedback ist ein Angebot. Vergewissern Sie sich, ob der Empfänger Ihre Rückmeldung wünscht und im Augenblick dazu in der Lage ist, Ihr Feedback zu hören und anzunehmen. Oft geben nonverbale Signale hierüber Auskunft (Blickkontakt lässt nach, verschlossene Körperhaltung).

Ihre Rückmeldung sollte zudem

- **positive** Aspekte/Wahrnehmungen nennen, damit Stärken bewusst werden und weiter ausgebaut werden können.
- **konstruktiv** sein, d.h. konkrete Perspektiven und Lösungsideen für die Zukunft bieten.
- **beschreibend, nicht wertend** sein. Geben Sie Ihrem Gegenüber eine möglichst konkrete Beschreibung seines speziellen Verhaltens und Ihrer Reaktionen und Einschätzungen darauf. Vermeiden Sie jede kritische Infragestellung seiner Person und jede Interpretation – es sei denn, Sie werden ausdrücklich dazu aufgefordert.
- **konkret** (auf begrenztes Verhalten bezogen), nicht allgemein (auf die ganze

<sup>4</sup> vgl.: <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/KOMMUNIKATION/Feedback.shtml> [14.03.2018]

<sup>5</sup> Aus Gründen der Vereinfachung wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Personen weiblichen wie männlichen Geschlechts sind darin gleichermaßen eingeschlossen.

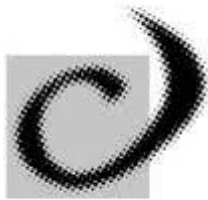


- Person) sein. Durch Verallgemeinerungen und pauschale Aussagen weiß der Betreffende nicht, wie er ggf. etwas ändern kann.
- **spezifisch** sein. Rückmeldung soll sich auf Verhaltensweisen beziehen, die der Empfänger grundsätzlich auch ändern kann.
  - **keine Änderungen fordern**. Geben Sie dem Empfänger Informationen darüber, was sein wahrgenommenes Verhalten bei Ihnen auslöst. Ob dieser aufgrund dieser Informationen sein Verhalten ändert, entscheidet allein er selbst.
  - **subjektiv** (in der „ich-Form“) formuliert sein. Wenn man von seinen eigenen Beobachtungen und Eindrücken spricht nicht verallgemeinert („man-Form“), fällt es dem Empfänger leichter, das Feedback anzunehmen.
  - **wohl dosiert** sein. Geben Sie nicht mehr Informationen, als der Empfänger verarbeiten kann. Beschränken Sie sich auf zentrale Aspekte Ihrer Beobachtung.
  - **neue Informationen beinhalten**. Fragen Sie sich, ob die Information, die Sie geben wollen, für den Empfänger wohl neue Gesichtspunkte enthält. Was sein Verhalten in Ihnen bewirkte, welche Empfindungen es weckte, ob es Sie aktivierte, lähmte, verärgerte, freute, überraschte...etc. sind möglicherweise wichtige neue Gesichtspunkte für ihn.
  - **bedacht gewählt sein und mögliche Auswirkungen im Blick haben**. Warum wollen Sie eigentlich zu bestimmten Punkten Feedback geben? Werden Sie sich Ihrer Gefühle und Intentionen klar. Wie könnte Ihr Gegenüber reagieren?

## Regeln für das Annehmen von Feedback

Für den Empfänger bietet Feedback die Chance zu erfahren, wie er auf andere wirkt. Deshalb sollte man

- den Feedbackgeber **ausreden** lassen.
- sich **nicht rechtfertigen, erklären oder verteidigen**. Es ist wichtig, sich klar zu machen, dass der andere nicht beschreibt, wie man ist, sondern nur, wie man auf ihn wirkt. Wenn das Feedback nicht verstanden wird, können Verständnisfragen gestellt werden.
- Feedback als „**Geschenk**“ nehmen und als umsetzbare Ressource ansehen.
- **sich Zeit nehmen** um über die Inhalte des Feedbacks nachzudenken und für sich bestimmen, was man daraus zieht („stille Nacharbeit“).
- sich für das Feedback **bedanken** und dann selbst entscheiden, was für einen verwertbar erscheint.



Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

## Anhang 5: Kollegiale Hospitation – Abschlussreflektion

Was sind meine zentralen Punkte, die ich aus der Rückmeldung meines/meiner TP mitnehme? Was war mir bis dato nicht bewusst?

Das Wichtigste, das ich aus der kollegialen Hospitation insgesamt mitnehme ist:

Das möchte ich in meiner Lehre beibehalten/verstärken/ausbauen:

Das möchte ich in meiner Lehre verändern:

In meiner nächsten kollegialen Hospitation möchte ich Folgendes ausprobieren/folgende inhaltliche Schwerpunkte setzen:

